

BUND Wartburgkreis & Eisenach: Uferzone am Mühlteich biotopgepflegt

Wilhelmsthal (kf). Letzten Samstag waren am Südostufer des größeren der beiden Mühlteiche an der B19 die Motorsägen im Einsatz, um Erlen- und anderen Gehölzanflug zu entfernen. Denn der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Kreisverband Wartburgkreis und Eisenach, sah nach mehrjähriger Pause jetzt Handlungsbedarf für die Wiederaufnahme der Pflege des Feuchtbiotops in der Uferzone, in dem sich noch Bestände der inzwischen sehr seltenen Sumpfdotterblume halten. Ziel ist es, den Charakter des nach Thüringer Naturschutzrecht gesetzlich geschützten Feuchtgebietes zu erhalten, indem Lichtraum für bestimmte schützenswerte Pflanzengesellschaften geschaffen wird. Neben der Sumpfdotterblume gedeihen hier zum Beispiel Ästiger Igelkolben, Blutweiderich, Kuckucks-Lichtnelke, Rohrglanzgras und Wasser-Schwertlilie. Zur Fauna im Feuchtgebiet gehören Schwarzstorch als Nahrungsgast, Graureiher und Blesshuhn ebenso wie die Ringelnatter und der Gelbwürfelige Dickkopffalter, um nur einige von vielen Arten zu nennen. Die Mühlteiche sind Laichgewässer zum Beispiel für Erdkröte und Bergmolch; um den Erhalt der Amphibienpopulation kümmert sich schon seit vielen Jahren der Naturschutzverein Attchenbach. Jedes Frühjahr bewahren dessen Mitglieder per 500 Meter langem Krötenzaun und Auffangeimern entlang der B19 mehrere hundert, manchmal auch mehr als tausend Tiere vor dem Verkehrstod. Über die Statistik der geretteten Amphibien wird akribisch Buch geführt.

Da die im praktischen Naturschutz engagierten BUND-Mitglieder Freimut Umlauf, Nordian und Anke Renner, Bernd Horstmann und Hans-Jörg Hoffmann am Samstagvormittag nicht alles „am Stück“ schaffen konnten, wird es hier in den nächsten Jahren noch allerhand zu tun geben, damit unter anderem die im April und Mai leuchtend gelb blühende Sumpfdotterblume am Standort erhalten bleibt.

Das Feuchtgebiet zwischen Elte und B19 sowie Mühlteich und Taubenellenmühle wurde im April 2001 im Rahmen einer Presseaktion vom BUND zum Biotop des Monats erklärt. In Absprache mit dem Forstamt Marksuhl und dem Umweltamt des Wartburgkreises führt der BUND hier schon seit 1997 Pflegemaßnahmen durch. Seit 2005 gab es aus Mangel an personeller Kapazität jedoch eine längere Pause, sodass es jetzt höchste Zeit war, die Pflege am Südostufer wieder aufzunehmen, denn der Erlenbewuchs war inzwischen bis acht Meter hoch gewachsen. Wenn der Mensch hier nichts tut, entsteht über die Jahre ein dichter Pionierwald und es verschwinden damit auch die botanischen Kostbarkeiten, die der Grund dafür sind, dass hier eine Biotoppflege stattfindet.